

EHRENDINGER

Nummer 19

Juni 2007

Hätten Sie es noch gewusst? Bittgänge und Prozessionen unserer Pfarrei

von Hildegard Telleschi-Frei

In der Hoffnung auf eine gute Ernte und zur Abwendung des Bösen wie Seuchen und Naturkatastrophen führten die Bittgänge in die Nachbargemeinden Freienwil, Lengnau und Schneisingen.

Der erste Bittgang im Jahr führte uns am Markustag (25. April) nach Lengnau. Bereits um sechs Uhr in der Früh pilgerten wir aus der Kirche, der alten Strasse entlang via Freienwil nach Lengnau. Unser ehemaliger Pfarrer, Josef Huwyler, führte den Bittgang zusammen mit den Kreuz- und Fahnenträgern an. Bis ausgangs Dorf wurden Kreuz und Fahne aufrecht getragen, nachher durften sie horizontal auf der Schulter getragen werden. Kurz nach Freienwil kamen uns die Lengnauer entgegen. Sie pilgerten am gleichen Tag in unsere Pfarrkirche nach Oberehrendingen. Während sich die beiden Bittzüge kreuzten, wurde Kreuz und Fahne aufgerichtet und anschliessend

wieder bis kurz vor Lengnau auf die Schulter genommen. Unterwegs beteten wir abwechselnd den schmerzhaften, den freudenreichen oder den glorreichen Rosenkranz. Zwischendurch sangen wir Kirchenlieder, meistens Marienlieder. In Lengnau angekommen, wurde zuerst eine Frühmesse gelesen. Anschliessend kam – besonders für uns Kinder – der gemütliche Teil. In der Bäckerei Keller, zugleich Restaurant Schützenstube, durften wir uns einen Nussgipfel oder ein Brötchen „chrömlen“. Ein Nussgipfel kostete damals 30 Rappen. Wenn wir etwas Glück hatten, spendete uns jemand einen Sirup oder ein Glas Citro.

Die Bittgänge waren für uns Kinder eine schöne und angenehme Abwechslung, durften wir doch an diesem Vormittag der Schule fern bleiben. Unsere Gedanken waren nicht immer beim Gebet, gerne lauschten wir dem frühmorgendlichen Vogelgezwitscher und anderen Geräuschen. In dieser Stille hört man jedes Ästchen



Pfarrer Huwyler unter dem Baldachin

Gedanken waren nicht immer beim Gebet, gerne lauschten wir dem frühmorgendlichen Vogelgezwitscher und anderen Geräuschen. In dieser Stille hört man jedes Ästchen

Zur 19. Ausgabe

von Claudio Eckmann

Mir hei e Verein, i ghöre derzue...“ hat Mani Matter gesungen. Und in stolzen Momenten marschiert man hinter der Vereinsfahne und es wird einem feierlich ums Herz „und mänglich hören i wirklich derzue und i stah derzue“. Über die Ehrendinger Vereinsfahnen berichtet die Doppelseite in der Mitte des Heftes.

Bittgänge, ein religiöser Brauch, unter dem sich heute sicher viele Menschen gar nichts mehr vorstellen können. Und dafür noch frühmorgens aus den Federn raus? So hat es mich interessiert, wie dieser Brauch in früherer Zeit offenbar fest verwurzelt war. Nur Pflicht oder auch gerne? Lesen Sie selbst, wie es die Schreiberin in ihrer Erinnerung als Schulkinde sieht.

Eine Drehorgel selbst zu bauen ist schon etwas Besonderes; aber auch noch alle Bestandteile selber herzustellen, braucht eine rechte Portion Feinarbeit. Mehr dazu in unserem Interview.

Wenn Leser spontan auf uns zukommen (so der Leserbrief über das Velogeschäft an der Dorfstrasse sowie der Fund eines alten Sodbrunnens am Stein), so freut das uns vom **EHRENDINGER** natürlich ganz besonders!

Inhalt

Bittgänge	Seite 1
Leserbriefe	Seite 3
Vereinsfahnen	Seite 4
Interview	Seite 6
Sodbrunnen	Seite 8



Bittgang auf der Dorfstrasse

knacken und jedes Blatt rascheln. Trotzdem forderte es von uns Kindern einen grossen Willen, so früh aufzustehen. Manch ein Siebenschläfer wurde erst auf dem Weg ans Ziel wach. Dazu trug auch die Witterung bei, denn es hatte hie und da noch leichten Bodenfrost.

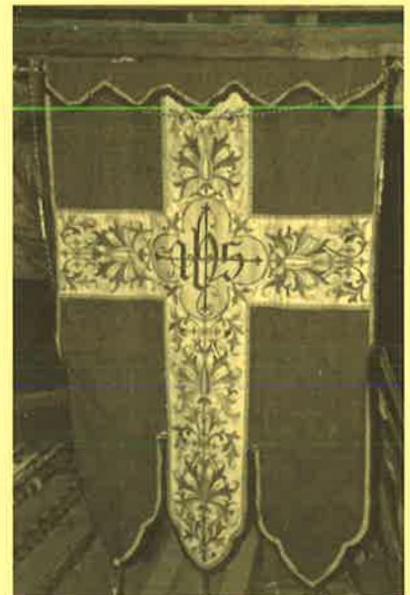
In der Auffahrtswoche führten die Bittgänge am Montag nach Freienwil und am Dienstag via Schladwald nach Schneisingen. Am Auffahrtstag fand eine Prozession dem Mühleweg entlang nach Unterehrendingen statt. An vier Orten wurden Altäre aufgestellt. Alle waren immer sehr schön geschmückt. Bei jedem Altar hielt man inne. Pfarrer Huwyler betete, segnete die Anwesenden und die umliegenden Häuser und Felder, und der Kirchenchor sang Marienlieder. Die einzelnen Altäre befanden sich am Mühleweg beim heutigen Chinderhus, beim Restaurant Engel, vor dem Kreuz der Familie Schafer am Kirchweg und vor der Scheune der Familie Willi (s`Haneslis) unterhalb des Restaurants Hirschen. In vorgegebener Reihenfolge kehrte man da-

nach zur Kirche zurück. Angeführt wurde der Zug vom Pfarrer, dann folgte der Kirchenchor, die Erstkommunikanten, die Knaben, die Mädchen, die Jungwacht und die Jungmannschaft, die Marianische Kongregation und schliesslich der Rest der Teilnehmer.

Später musste die Auffahrtsprozession wegen des zunehmenden Verkehrs verlegt werden. Der Weg führte in den folgenden Jahren auf der Gipsstrasse über die Steinbreite zur Breite und wieder zurück zur Kirche. Auch hier besuchte man unterwegs vier Stationen. Der erste Altar befand sich schon kurz nach der Kirche bei Familie Josef Willi (s`Mundis). Der zweite war vor dem Brunnen der Familie Engelbert Willimann (Salzhüsli) aufgebaut. Der dritte Altar stand in der Breite bei der Familie Alois Frei und der vierte beim Lehrer Bamberger. Die Altäre waren unterschiedlich geschmückt und jeder hatte sein spezielles Motiv. Sie wurden von Familien oder Vereinen gestaltet. Begleitet wurde diese Prozession vom Kirchenchor und der Musikgesellschaft, welche den „Prozessions-Marsch“ mehrmals spielte. Zum Abschluss dieser Bitt-Woche fand am Sonntag auf dem Schulhausplatz Dorf ein feierlicher Gottesdienst statt. Der Einzug war eine festliche Angelegenheit. Vier kräftige Männer trugen den prächtigen Baldachin. Darunter schritt der Pfarrer mit der Monstranz, in der sich das heilige Sakrament befand, gefolgt von den Ministranten.

Mit den Jahren wurden die Bittgänge und Prozessionen eingestellt und das Erlebte gehörte der Vergangenheit an. Man feierte nur noch das Fronleichnamfest. Auf dem Schulhausplatz Lägernbreite fand unter freiem Himmel ein wunderbarer, festlicher Gottesdienst statt. Es war ein Gros-

sanlass. Viele fleissige HelferInnen trugen zum Gelingen der schönen Feier bei. In ganz Ehrendingen wurden Blumen gesammelt. Einige fleissige SammlerInnen fuhren sogar extra in den Schwarzwald um dort wild wachsende Lupinen zu sammeln! Diese vielen Blumen wurden dann von geschickten Händen zu schönen Arrangements und prächtigen Strässen verarbeitet. Bis tief in die Nacht hinein wurde gearbeitet. Früh morgens wurde der Altar aufgestellt und die Umgebung mit den vielen Blumen geschmückt und gestaltet. Diese Blumenpracht auf dem ganzen Areal war jedes Jahr von neuem eine Augenweide! Petrus hatte stets Einsicht und war den Ehrendin-



Fahne, die beim Bittgang vorangetragen wurde

gern gut gesinnt, so dass das Fronleichnamfest stattfinden konnte. Es wurde immer ein ganz spezieller Gottesdienst!

Seit 2006 feiert man das Fronleichnamfest im schönen Innenhof des Pfarreizentrums.



Glas, Basteln, Geschenke & Spielwaren

Dorfstrasse 28
5420 Ehrendingen
Tel. 056 222 32 72
Fax 056 222 32 73
papeterie.spahni@gmx.ch

Montag geschlossen
Di - Fr 08.30 - 12.00
14.00 - 18.30
Sa 08.30 - 16.00
durchgehend



5420 Ehrendingen
Tel. 056 222 93 14

empfehlenswert für:
Innenrenovationen, Tapezierarbeiten
Fassadenrenovationen, mit eigenem Gerüst

Leserbriefe

Reaktionen auf die 18. Ausgabe des EHRENDINGERS

Zu: Aus dem Archiv

Zufällig erhielt ich ein Exemplar des Ehrendingers Nr. 18. Im Artikel „Aus dem Archiv“ wird erwähnt, dass im Jahre 1938 ein Walter Hutmacher vom Gemeinderat verlangte, dass etwas für die Staubbekämpfung an der Dorfstrasse unternommen wird. Dieser Walter Hutmacher war mein Vater. Verheiratet war er mit Luisa Pasi. Aus dieser Ehe entsprangen 5 Söhne, nämlich 1932 Walter jun.,



Hier befand sich vorher die Velohandlung Hutmacher

1934 Bruno, 1937 Herbert, 1942 Anton und, kurz nach dem Ende des 2. Weltkrieges, 1945 Marcel. Die Eltern erwarben das Elternhaus meiner Mutter. Mein Vater arbeitete damals tagsüber bei der Firma Gebr. Demuth in Dättwil. Am Abend, nach Feierabend, flickte er in unserer Waschküche für die Dorfbewohner Fahrräder. Nach einiger Zeit gab unser Vater dann seine Arbeit als gelernter Schlosser bei der Firma Demuth auf und arbeitete nur noch als

selbständiger Velomechaniker. Die Waschküche im Elternhaus Pasi genügte bald nicht mehr, und so zog die Familie in eine andere Wohnung in Oberehrendingen mit einer Werkstatt im Erdgeschoss. Das Haus befindet sich noch heute unterhalb der Kirche auf der rechten Strassenseite. Ich glaube, der Nachfolger meines Vaters, Herr Truninger, betrieb später das Geschäft genau vis-à-vis unseres damaligen Zuhauses. Neben der Arbeit mit den Fahrrädern verkaufte unser Vater auch noch mit grossem Erfolg Helvetia-Nähmaschinen und Wisa-Gloria Kinderwagen.

1945 verkaufte der Vater das Velogeschäft an Karl Truninger. Auslöser war Vaters beruflicher Erfolg beim Verkauf der Nähmaschinen. Unsere Familie

zog im Oktober 1945 nach Bern, wo er als Leiter der dortigen Filiale der Helvetia-Nähmaschinen angestellt wurde. Für unsere Eltern, aber auch für uns Söhne, die wir alle in Oberehrendingen geboren wurden, war der Umzug vom kleinen, ländlichen Dorf in die grosse Stadt Bern ein unglaubliches Ereignis.

Unsere Eltern, beide hatten Jahrgang 1906, sind leider verstorben. Der Vater wurde 72 Jahre alt und die Mutter verstarb 1996, eine Woche vor

Zu: Rebbau und Erinnerungen

Den Inhalt des Artikels zum ehemaligen Rebbau in Ehrendingen kann ich noch gut nachvollziehen. Meine Grosseltern mütterlicherseits waren auch im Rebbau tätig, allerdings befand sich ihre Rebparzelle in Ennetbaden. Die vier „jungen Damen“ des Jahrgangs 1932, auf dem Rebweg von Pfarrer Huwyler abgelichtet, sind mir noch in bester Erinnerung!

Der von Margrit Schmid-Kaufmann beschriebene Postbetrieb in Unterehrendingen bleibt einem ehemaligen (Unter)-Ehrendinger natürlich unvergessen. Die Autorin brachte uns ja öfters Post und die Zeitung. Mit Betreibungen hat sie uns glücklicherweise verschont! Nach der Auflösung des Haushaltes meines Vaters anno 1987 fiel mir sein erstes Postbüchlein in die Hände, das er im Jahre 1933 eröffnete. In der Kolonne „Unterschrift des Postbeamten“ finden sich auch die Namen Marie Fischer, Marie Suter, Therese Kaufmann und einiger ihrer Kinder, darunter auch derjenige der Autorin des Artikels „Erinnerungen“.

Franz Schafer, Sion

ihrem 90. Geburtstag. Wir vier Söhne - Marcel verstarb im Alter von 42 Jahren - leben heute weit verstreut: Walter jun. in Genf, ich, Bruno, in Muri b. Bern, Herbert derzeit in Malaga (Spanien) und Anton in Zürich.

Mit Ehrendingen verbinden mich meine Erinnerungen und die Besuche anlässlich der Klassenzusammenkünfte des Jahrgangs 1934. Die letzte fand vor 3 Jahren statt und ist auch schon wieder eine Weile her.

Bruno Hutmacher, Muri b. Bern



Naherholung beginnt
bei den Füessen.

www.schuhhalt.ch

Pasquale
Zappone

Malerei Tapeziererei

Talmättli 3
5420 Ehrendingen
Tel./Fax 056 222 35 34
Nätel 079 401 03 28



SOS
Sanitär Oliverio Service GmbH

Umbau Neubau Service

Nat. 079 221 31 21 Oliverio Claudio
Tel. 056 221 31 21 Haselbuck 5
Fax 056 221 31 22 5420 Ehrendingen

Kostbarkeiten aus vergangener Zeit: Vereinsfahnen

von Arnold Bächli

Alte Vereinsfahnen von aktiven und ehemaligen Ehrendinger Vereinen; Fahnen, die kaum mehr jemand beachtet und die fast vergessen irgendwo gelagert sind.

Einige dieser Kostbarkeiten können Sie nächstens in voller Farbenpracht im Schaukasten auf der Gemeindekanzlei bewundern. Zur Vernissage lädt Sie die Kulturkommission herzlich ein:

**Freitag, 6. Juli 2007, 19.30h,
Gemeindehaus in Unter-Ehrendingen**



Radfahrerverein: Al



Feldschützengesellschaft : Alter der Fahne 125 Jahre



Männerchor: Alter



Feldschützengesellschaft: Alter der Fahne 101 Jahre



Männerchor: Alte

Die Apotheken mit dem Hauslieferdienst



Pätz Küng
Markthof
8418 Nusshausen
Tel. 056/288 10 41
Fax 056/298 10 44
apo_nussbaumen
@bluwin.ch

Karin Jäggi
Zentrumsüberbauung
8420 Ehrendingen
Tel. 056/203 40 11
Fax 056/303 40 10
apo_oberehrendingen
@bluwin.ch

Thomas Haller
Zentrum Gugger
8442 Fällsbach
Tel. 056/483 40 81
Fax 056/400 40 04
apo_faellsbach
@bluwin.ch

Some like it hot...



CURRY-BEIZ

Curry unter Sternen
Glas
Pavillon
Indisch-Ceylonische Küche
+ Buffet

Unterehrendingen
Telefon 056- 222 56 61

www.curry.ch



der Fahne 87 Jahre



Schützengesellschaft: Alter der Fahne 104 Jahre



er Fahne 139 Jahre



Gemischter Chor: Alter der Fahne 103 Jahre



er Fahne 97 Jahre



Turnverein: Alter der Fahne 74 Jahre



Jungmannschaft: Alter d. Fahne 71 J.

ATELIER SCHÄRZ GRAB- UND BILDHAUERKUNST

Steinmetz- und Bildhauerarbeiten
Grab- und Gartengestaltung

PETER SCHÄRZ

Breitenstrasse 10
5420 Ehrendingen
Tel./Fax 056 221 21 08
Natei 079 217 64 72
peter.schaerz@bluewin.ch
www.atelier-schaerz.ch

LAUBE

Ofenbau
Cheminéebau
Plattenbeläge GmbH

Matthias Laube
eidg. dipl. Hafnermeister

Ifängli 3
5420 Ehrendingen

Tel. 056 222 79 17
Fax 056 221 56 67
Natei 079 455 84 72
www.laube-ofenbau.ch

Wir stellen vor: Ernst Frei, Hobby: Orgelbau

von Jolanda Hasler

Mir ist bekannt, dass Ernst Frei (Walters Ernst) in seiner Freizeit ein begeisterter Segelflieger ist. Ganz anderer Art nun sein neuestes Hobby: Der Drehorgelbau!

J. Hasler: Ernst, wie bist du auf dieses etwas ausgefallene Hobby gekommen?

Ernst Frei: Schon als Bub haben mich am „Badernermarkt“ die Drehorgelspieler und die Karussellorgeln immer ganz besonders in ihren Bann gezogen. Einerseits war es die Musik, aber noch mehr war es die Technik die dahinter steckt. Diese Faszination hat mich bis heute nicht mehr losgelassen.

J.H.: Wie bist du auf die Idee gekommen, selber eine Orgel zu bauen?

E.F.: Den Wunsch, einmal eine Drehorgel komplett selber zu bauen, hatte ich schon lange im Kopf. Erfüllen konnte ich ihn mir erst nach meiner Pensionierung. Denn dazu brauchte ich in erster Linie ruhigere Zeiten, und diese hatte ich vorher kaum.

J.H.: Wie hast du das für dich wohl nicht einfache Projekt angegangen?

E.F.: Nach intensiver Suche im Internet war es mir möglich, einige Unterlagen über den Aufbau und die Funktionsweise einer Orgel zusammenzutragen. Es war für mich eine echte Herausforderung, hatte ich doch bisher keine Ahnung von Orgelbau und Pfeifenphilosophie. Durch Zufall habe ich dann erfahren, dass ein namhafter Orgelbauer in Überlingen am Bodensee einen „Tag der offenen Tür“ hat. So habe ich, mit einem Fotoapparat bewaffnet, in seiner Werkstatt (im Einverständnis mit dem Firmenbesitzer) für mich sehr aufschlussreiche „Spionage-Aufnahmen“ gemacht. Offenbar witterte der Besitzer ein Geschäft indem er hoffte, dass ich bei ihm die eine oder andere Komponente kaufen müsste. Nach eingehendem Studium der Funktionsweise und

des Aufbaus einer Drehorgel habe ich mich dann im Dezember 2004 an den Bau herangewagt. Unzählige Knacknüsse gab es für mich da zu lösen, war es doch völliges Neuland, auf das ich mich da eingelassen hatte. Aber mein Kopf gab es nicht zu, auch nur eine Komponente beim Orgelbauer dazuzukaufen.

In rund 1500 Arbeitsstunden ist so meine erste Orgel Schritt für Schritt entstanden. Aus Anlass der Fusion der beiden Gemeinden Ober- und Unterehrendingen auf den 1. Januar 2006 taufte ich sie auf den Namen „Ehrendingen“.

Die Orgel hat eine historische Stimmung erhalten: Neidhard 1729. Sie besteht aus 56 Holzpfeifen, hat 4 zu-



Ernst Frei, der Orgelbauer



„Ehrendingen“, meine erste Orgel

schaltbare Register: 2x Melodie, davon eines auf Tremolo gestimmt (es verleiht der Orgel so den typischen Drehorgelklang), 1x Piccolo sowie 1x Violine. Unter dem Gehäuseboden sind 6 achtzoll Bass- sowie 6 Begleitpfeifen eingebaut. Die Ansteuerung der Pfeifen erfolgt nach dem historischen Abstromverfahren. Die Luftversorgung wird durch ein Balgsystem mit 2 Schöpfnern und einem Magazinbalg erzeugt. Der Luftdruck liegt bei rund 150 mm WS (Wassersäule).

J.H.: Wie findet man dann die richtige Grösse und Abmessung der einzelnen Pfeifen, damit schliesslich auch der richtige Ton entsteht?

E.F.: Übers Internet habe ich die sogenannten Mensuren bekommen. Sie schreiben für jeden Ton exakt vor, wie

fachmännisch + beständig!

Wettstein
maler +
GIPSER



5420 Ehrendingen
Telefon 056 222 74 89
wettstein_maler-gipser@bluewin.ch

FREI GmbH
Heizungsservice

079 354 95 55

Kurt + Niklaus Frei
5420 Ehrendingen

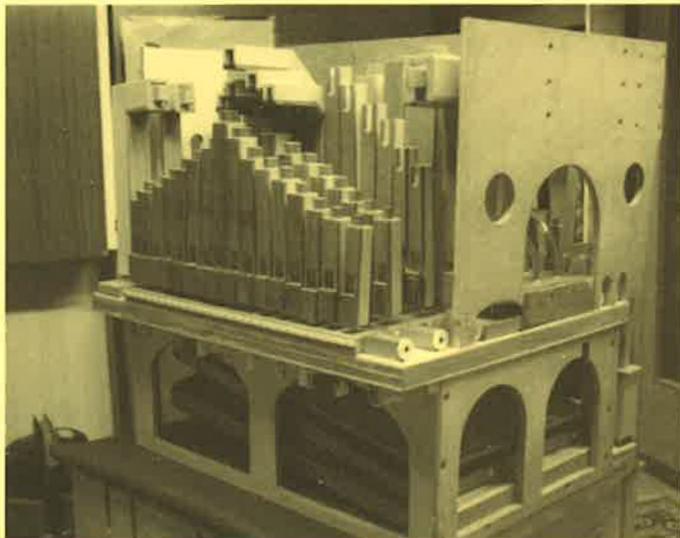
Tel. 056 221 51 05
www.frei-heizungsservice.ch



BUBA AG

Unterdorf 19
5420 Ehrendingen
Tel. 056/221 62 15
Fax 056/221 62 88

Bauaustrocknung - Bauheizung - Wäschetrockner



Das Innenleben einer Orgel

lang, wie tief und wie breit der Schallkörper und wie gross der Luftdurchlass (Aufschnitt und Spalt) einer Pfeife sein muss. Auch muss die Wandstärke genau eingehalten werden. Bei der Holzwahl ist es auch sehr wichtig, dass feinjähriges Holz verwendet wird. Die Rück- sowie die Seitenwände sind aus Kiefernholz, die Front und der Pfeifenkern (Teil, der beim Anblasen den Ton erzeugt) sind bei meiner Orgel aus Zwetschgenholz. Ich hatte dabei Glück, dass mein Bruder noch alte Bretter von dieser wohl seltenen Holzart vorrätig hatte. Um Erfolg zu haben, muss zwingend auf den Zehntelsmillimeter genau gearbeitet werden. Die fertige Pfeife muss dann noch mit einem Stimmggerät, das ich mir auch besorgen musste, genau eingestimmt werden. Das hat mich einiges an Kopfkratzen gekostet! Ich vergesse den Moment nicht, als meine erste Pfeife das erste Lebenszeichen von sich gab, und das erst noch in der richtigen Tonlage!

J.H.: Und jetzt spielst du mit dem Hut in der Hand auf dem Jahrmarkt auf?

E.F.: Nein, bestimmt nicht. Ich und auch meine drei Söhne spielen gelegentlich an Geburtstagsfeiern, Hoch-

zeiten oder andern Familienanlässen das eine oder andere Ständchen. Mir macht es natürlich ganz besonderen Spass, auf einer selbstgebauten Orgel zu spielen.

J.H.: Hast du noch weitere Projekte in deiner Werkstatt?

E.F.: Zur Zeit steht in meiner Werkstatt eine noch etwas grössere Orgel mit 31 Tonstufen. Sie hat 100 Pfeifen mit 5 zuschaltbaren Registern. Zudem besitzt sie zusätzlich ein Trompetenregister. Unter dem Gehäu-

seboden sind 10 achtzoll Bass- sowie 6 Begleitpfeifen eingebaut. Sie ist sozusagen bereits fertig und ist ein richtiges Juwel geworden. Was noch fehlt, ist die Feinstimmung. Diese Arbeit hebe ich mir aber für den nächsten Winter auf, denn über die Sommermonate pflege ich andere Hobbys. Falls in meinem Kopf dann noch genügend „Druck“ vorhanden ist und mich die Idee nicht mehr loslässt, werde ich mich möglicherweise mit dem Eigenbau einer Hausorgel beschäftigen. Dann aber ist mit dem Orgelbau Schluss, ich kann ja nicht das ganze Haus mit Orgeln vollstellen!

J.H.: Ernst, ganz herzlichen Dank für das äusserst interessante Gespräch und den Einblick in dein faszinierendes Hobby.

Die Drehorgel

Der Drehorgelbau ist ein altes Handwerk. In Museen stehen Drehorgeln, die bereits anfangs 1700 gebaut wurden. Es erstaunt immer wieder, wie das Herstellen einer so ausgeklügelten Technik mit den damaligen Werkzeugen möglich war.

Eine Drehorgel entspricht im Aufbau einer richtigen Orgel, wie man sie kennt. Sie ist sozusagen eine „Orgel im Kleinformat“. Sie ist aufgrund ihrer Grösse keine vollwertige Orgel. Sie ist in ihrer Tonfülle begrenzt, d.h. sie verfügt nicht über alle Töne und kann damit nicht alle Tonarten spielen. Zum Ausgleich dafür sind jedoch die Melodien so vertont, dass der Eindruck einer grossen Tonfülle entsteht und dies umso mehr, je zahlreicher Register eingebaut sind.

Das Innenleben einer Drehorgel besteht im Wesentlichen aus dem Kurbelantrieb, dem Abtastsystem, mit dem zum Beispiel Lochbänder (Notenrollen) abgetastet werden; weiter einem Ventilkasten mit einem Ventil für jede Pfeife, das aus sehr dünnem Ziegenleder mit filzbelegten Bleiplättchen besteht. Dazu kommt ein Pfeifenstock mit Registerzügen sowie einer Balganlage mit Doppelschöpfer und Balgmagazin, die ebenfalls von der Kurbel angetrieben wird. Ergänzt wird das Ganze noch durch eine ganze Anzahl von kleinen Raffinessen, die zum Betrieb nötig sind.

Ernst Frei

PC24.ch
COMPUTERSUPPORT
5420 Ehrendingen Tel. 076 383 20 50

Hat Ihr Heimcomputer ein Problem?
Ich besuche Sie gerne zu Hause.
Privat PC Lektion nur 50.-CHF /h



LANDHAUSGARAGE
MARTIN BRUMANN

Kirchstrasse 12 · 5420 Ehrendingen
Telefon 076 383 18 18 · Fax 076 383 18 45
landhausgarage@bluewin.ch · www.landhausgarage.ch



Wir reparieren alles...und wir reparieren es gerne.

Wer eine Grube baut – findet einen Sodbrunnen!

von **Claudio Eckmann**

Landwirt Stefan Schmid "am Stein" ist daran, eine neue Jauchegrube zu bauen. Als eines Morgens der rote Bagger den Vorplatz aufzureissen beginnt, kommen



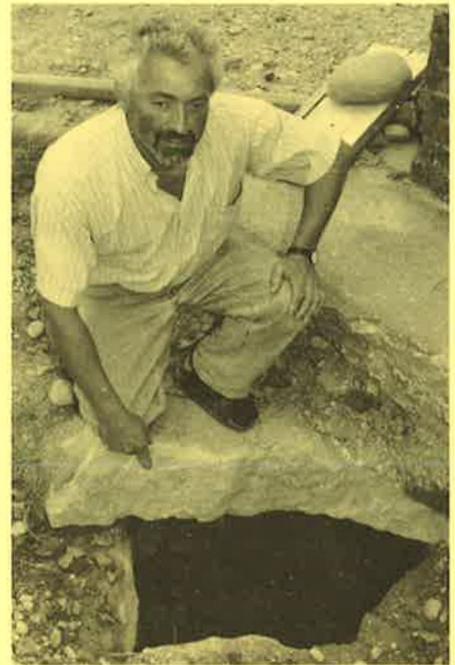
Blick aus der Tiefe des Brunnens

Foto: A. Bächli

zwei grosse Kalkplatten zum Vorschein, darunter – ein Loch! Sorgfältig werden nun die Steinplatten beiseite geschoben. Mit der Taschenlampe leuchtet Stefan Schmid das Loch aus: er entdeckt einen Schacht, sorgfältig aus Kalksteinbrocken gemauert. Er misst ca. 1 m im Durchmesser und ist etwa 3 m tief. Es ist ein alter Sodbrunnen, längst vergessen und jetzt wieder ans Tageslicht gekommen. Vielen Dank an Stefan Schmid, dass er sogleich an uns gedacht

Aus dem Lexikon:

Sodbrunnen ist die schweizerische Bezeichnung für einen Ziehbrunnen.



Stefan Schmid vor seiner Entdeckung
Foto: A. Bächli

hat und uns seine Entdeckung mitgeteilt hat!



DAMEN & HERREN

Markus Kloter

Kirchweg 21
5420 Ehrendingen

☎ 056 222 32 65 www.hairstudio-kloter.ch

SCHMAEH

Print • Medien • Kommunikation

5420 Ehrendingen • www.schmaeh-druck.ch

Sehr geehrte Leserinnen und Leser des "Ehrendinger"

In der letzten Ausgabe des „Ehrendinger“, Nr. 18 vom November 2006, wurde irrtümlich bei einigen Exemplaren, beim Ausrüsten dieser Zeitung, die innere Doppelseite falsch eingelegt und geheftet.

Für diesen Fehler möchten wir uns bei allen Leserinnen und Leser dieser Zeitung entschuldigen.

SCHMAEH OFFSET UND REPRO AG

Stefan Schmäh

Michael Voser

Impressum

Herausgeber

Redaktionsteam **Ehrendinger**

Adresse

Redaktionsteam **Ehrendinger**
c/o Claudio Eckmann
Gipsstr. 44
5420 Ehrendingen

Raiffeisenbank Lägern-Baregg
5430 Wettingen
PC 50-2572-8 / Kto. 4718127

verantwortlich

Claudio Eckmann, Ehrendingen

an dieser Nummer haben mitgearbeitet:

Arnold Bächli, Irène Brogli,
Claudio Eckmann, Jolanda Hasler,
Paul Kläusler

Gönnerliste

Gemeinderat Ehrendingen

Fam. A.+K. Anderegg, OE

G. Baur, Neuhausen

St. Frei, Schneisingen

A. Fritschi, Zürich

R. Gallner, Affoltern a. Albis

H. Haberer, Uznach

A. Moser, Biel

F. Schafer, Sion

Y. Stucki, Hemmental

A. Thut, Fislisbach

THOMSEN + LUDWIG

ARCHITEKTURBÜRO

Individuelle Planungen und kundennahe
Betreuung bei der Realisierung von

- Ein- und Mehrfamilienhäusern
- Um- und Neubauten
- Gewerbe- und Industriebauten
- Häusern zum Festpreis

www.thomsen-ludwig.ch

Kirchweg 3
5420 Ehrendingen



Tel. 056 222 38 80
Fax 056 222 38 81